

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule der Frauen

Molière

Mannheim, 1892

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89686)

Zweiter Aufzug.

(Dritter Akt Molière's.)

Erster Auftritt.

Arnulf, Agnes, Alan, Georgette.

Arnulf.

Ja, alles war sehr schön, und meine Freud' ist groß;
Ihr habt mit Pünktlichkeit gethan, was ich beschloß.
Der blonde Seladon ist glücklich heimgesendet:
Da seht, wie weiser Rath ein Ding zum Guten wendet.
Dein unschuldfrommes Herz vergaß sich unbedacht:
Die falsche Lage sieh, in die du dich gebracht;
*[Dein irrer Schritt zog dich auf schlüpfrigem Gerölle,
Wenn ich nicht wachte, zur Verdammnis hin, zur Hölle.
Von diesen Stugerchen kennt man die Art zu gut:
Die Spizengarnitur, die Bänder, Federnhut,
Haarlocken, weiße Zähn' und süßes Wort bei allen;
Doch, Agnes, sag' ich dir, darunter stecken Krallen.
Ihr gier'ger Rachen gleich dem ächten Satanas
Aus Weibesehre will sich machen einen Fraß.]
Doch noch einmal, du hast, Dank sei es meinen Sorgen,
Dich gut heraus geschält; die Ehre ist geborgen.
Der strenge Blick, womit du ihm den Stein gewürzt,
Der seiner Hoffnungen Gebäude niederstürzt,
Bestärkt mich in dem Plan, nicht weiter zu verschieben
Die Hochzeit, die bisher ich insgeheim betrieb.
Jedoch vor allem Ding jetzt mache dich gefast
Auf einen Redespruch, den du vonnöthen hast.

(Zu Georgette und Alan.)

Ein Stuhl daher im Frei'n! Ihr, wenn ihr im geringsten —

Georgette.

Oh, eurer Predigten gedenkt uns über Pfingsten
Hinaus. Der andre Herr, der hat uns angeführt;
Doch — —

Man.

Lass' ich ihn noch ein, — kein Glas mehr angerührt!
Ein Schafskopf ist es, der uns neulich hat geangelt
Mit zwei Goldthalern, wo es am Gewichte mangelt.

Arnulf.

So geht und schaffet zum Nachessen alles bei,
Und wegen des Contracts muß eines, wer es sei,
Im Heimweg, wie gesagt, mir den Notar bestellen,
Der an der Ecke wohnt: es ist da stark zu schellen.
(Man und Georgette gehen nach links hinten ab.)

Zweiter Auftritt.

Arnulf, Agnes.

Arnulf (sitzend).

Agnes, Aufmerksamkeit! arbeite weiter nicht;
Halte den Kopf empor und zeig' mir dein Gesicht;
Hierher geblickt, daß nichts die Unterredung störe,
Und das geringste Wort bring' dir recht zu Gehöre!
Nun, ich heirate dich: du, hundertmal im Tag
Mußt preisen das Geschick, das dir erblühen mag.
Denk' an die Niedrigkeit, in der du einst gewesen,
Sieh meinen Edelmuth zugleich, der dich erlesen,
Um aus dem tiefen Stand der armen Dörferin
Zu steigen zu der Höh' ehrbarer Bürgerin,
Um Lagerstatt und Ruß mit einem Mann zu theilen,
Der solchen Banden sonst entfloß auf zwanzig Meilen,
Der Duzenden von wohl anständigen Partien
Die Ehr' entzogen, die sein Herz nun dir verliehn.

Sa, immer muß du, sag' ich, vor den Augen haben,
Wie wenig du vorher warst ohne meine Gaben,
Damit du, so gewarnt, mit desto größ'rem Ernst
Die Wohlthat, die man dir erweist, verdienen lernst,
Damit du dich erkennst, und es mich nie verdrieße,
Daß ich mich jetzt zu dem so wicht'gen Schritt entschließe.
Die Ehe, Agnes, ist nicht ein frivol'er Scherz:
In strenge Pflichten fügt die Gattin Geist und Herz.
Du nimmst, so hoff' ich, nicht Besitz vom Frauenrange,
Dem Leichtsinn dich zu weihn und eitlen Müßiggange.
Zur Unterwürfigkeit bestimmt ist dein Geschlecht;
Auf Seiten nur des Vaters ist volles Herrscherrecht.
Zwei Hälften sind es wohl in dem Gesellschaftsleben;
Doch beiden Hälften ist die Gleichheit nicht gegeben.
Die eine Hälfte ist hoch, die andre unterthan,
Und diese beugt sich dem, was jene ordnet an.
Und was der Militär pflichtschuldigst in den Kriegen
Gehorsam zeigt dem Chef, der ihn gewöhnt zu siegen,
Der Diener seinem Herrn, dem Vater auch sein Sohn
Und der geringste Mönch dem Abt auf seinem Thron,
Kann nicht bei weitem die Gefügigkeit erreichen
Und den Gehorsam und die Demuth ohnegleichen,
Die tiefe Ehrfurcht nicht, die eine Frau soll gern
Dem Mann und Meister, Chef beweisen, ihrem Herrn.
Wenn sie ein ernster Blick von ihm scheint auszufragen,
So muß sie allsogleich die Augen niederschlagen
Und niemals wagen ihm ins Angesicht zu schau'n,
Als bis süß blickend er erimuthigt ihr Vertrau'n.
Doch das verstehen schlecht die Frau'n in unsern Zeiten;
Du, laß von anderer Beispiel dich nicht verleiten
Und ahme nimmermehr wüsten Kofetten nach,
Die in der ganzen Stadt man nennt zu ihrer Schmach,
Und gib dich nimmer preis dem Sturm des bösen Geistes,
Das heißt, hör' nie Geschwätz der blonden Herrn, so dreistes!

Bedenke, wenn du wirst die Hälfte meines Seins,
Ist's meine Ehre, die du übernimmst miteins.
Ehr' ist ein zartes Ding, zerbrechlich wie ein Gläschen:
Mit solchen Sachen treibt man nicht sein Spiel und Späßchen,
Und in der Hölle sind die heißen Kessel, traun!
Da sieden ewiglich die schlechtgeart'ten Frau'n.
Was ich dir sage da, sind keine Firtlesanzen;
Tief in die Seele hast die Lehren du zu pflanzen.
Willst du befolgen sie und nicht Kokette sein,
So bleibet stets dein Herz, wie Lilien, weiß und rein:
Wenn's an der Ehre sich veründigt nur verstoßen,
So wird es alsogleich so schwarz wie Pech und Kohlen.
Mit Abscheu schaudert vor dir jedermann zurück:
Du fährst dereinst hinab als Satans Beutestück,
In aller Ewigkeit im Höllenspuhl zu sieden.
Davor bewahre dich des Himmels Gunst in Frieden!
Nun mach' ein Compliment, und so wie die Koviz'
Auswendig wissen muß im Kloster ihr Offiz,
Muß es beim Eintritt in den Ehestand geschehen.

(Er steht auf.)

Hier laß' ich aus der Tasch' ein wichtig Schriftwerk gehen;
Das unterweise dich in einer Gattin Pflicht.
's ist gut gemeint; sonst kenn' ich den Verfasser nicht.
Doch soll's dir dienen zur beständ'gen Unterhaltung.
Da, siehe, wie du lies'st mit rechter Stimmentfaltung!

Agnes (liest).

Die Grundsätze der Ehe
oder die Pflichten der verheirateten Frau
mit ihren täglichen Uebungen.

Erster Grundsatz.

Die Jungfrau, die ein ehrbar Band
Dem Mann fügt an die Seite,
Die hab' es klar erkannt,

Trotz heut'gem Unverstand,
Daß nur für sich der Bräutigam sie freite.

Arnulf.

Ich werd' es dir nachher erklären, was das heißt;
Für jetzt ist es genug, wenn du's zu lesen weißt.

Agnes (liest weiter.)

¹[Zweiter Grundsatz.

Sie denke sich in Schmuck zu kleiden
Nur, inoweit es möchte leiden
Der Ehgemahl, der ihr befiehlt.

Für ihre Schönheit hat nur er zu sorgen:
Was liegt dran, wenn an einem Morgen
Ein andrer sie für häßlich hielt?

Dritter Grundsatz.

Weg mit dem Augenspiel und Zwinken,
Den Schönheitswassern, Del und Schminken,
Den tausend Stoffen, die auf den Gesichtern blühen!
Ein tödtlich Gift ist dies für Ehr' und Tugend;
Nicht für den Ehemann sieht man die in Jugend
Gemalte Stirn und Wange glühen.

Vierter Grundsatz.

Ausgehend, züchtiglich unter becheidnem Häubchen
Ersticke sie des Blicks gewagte Fechtere:
Sie sei des Gatten liebes Täubchen,
Und andrer Lob ihr einerlei.]

Fünfter Grundsatz.

Nur die den Hausherrn zu besuchen kommen,
Sonst keine Seele wird
Nach guter Regel von ihr angenommen.
Wer mit galantem Reigen
Sich nur der gnäd'gen Frau will zeigen,
Ist nicht genehm dem Chevirth.

*(Sechster Grundsatz.

Geschenk von Männerhand
Sei ihr wie Feuerbrand:
Denn wie wir heute leben,
Wird nichts für nichts gegeben.)

³[Siebter (sechster) Grundsatz.

In ihrem Hausgeräth, wie's auch in's Herz ihr schnitte,
Sei Tint' und Schreibzeug nicht, nicht Federn noch Papier.
Der Mann allein, so will's die gute Sitte,
Schreibt, was zu schreiben ist bei ihm und ihr.

Achter (siebter) Grundsatz.

Die frevelhaften Klatschvisiten,
Gesellschaftsabend, Thee und Tanz
Verderben Tag für Tag der Frau'n Gemüthe ganz.
Man sollte weislich sie verbieten:
Denn hier wird gegen Manns Gewalt
Verschwörung angezettelt bald.]

(Neunter Grundsatz.

Die Frau, die sich in Dienst der Ehre stellt,
Darf spielen nicht um alles in der Welt:
Tod ist es und Verderben.
Das trügerische Spiel erzielt
Gar oft, daß eine Frau verspielt
Noch ihre letzten Scherben.)

³[Zehnter (achter) Grundsatz.

Die Landpartien ohne Zahl,
Die Pikeniken allzumal
Muß sie sich ganz versagen.

*) Der 6. und der 9. Grundsatz bleiben besser weg, die übrigen aber
sind alle beizubehalten.

Wie der Vernünftige wohl weiß,
Die Männer sind's mit ihrem Schweiß,
Die stets die Kosten tragen.]

(Erster (neunter) Grundsatz.)

Arnulf.

Lies es allein zu End', und Schritt vor Schritt erkläre
Ich dir die Dinge dann, wo etwas dunkel wäre.
Da kommt mir in den Sinn noch eine kleine Sach',
Ein Wort zu sagen. Geh, ich folge gleich dir nach.
Doch dieses Buch, du sollst es hoch und heilig halten.
Kommt der Notar, er mag sein Blatt inzwischen falten.

Dritter Auftritt.

Arnulf, allein.

Sie werde denn mein Weib; nichts Bessres kann geschehn:
Nach meinem Willen werd' ich diese Seele drehn.
Wie weiches Wachs ist sie mir zwischen meinen Händen;
Ich kann an ihr die Form, die mir gefällt, vollenden.
[Der Unschuld Uebermaß hätt', als ich ferne war,
Mir übel mitgespielt, — es stand auf einem Haar, —
Jedoch weit besser ist's, — frei sei es eingestanden, —
Wenn bei der Frau zuviel des Guten ist vorhanden.
Bei Fehlern solcher Art wird Heilung bald erreicht.
Die fromme Einfalt gibt sich der Belehrung leicht,
Und wenn Verführung sie gebracht aus dem Geleise,
Zwei Worte lenken dann hinein sie wieder weise.]
Doch die gescheite Frau, das ist ein ander Ding:
In ihrem Kopf nur schließt sich unsres Schicksals Ring;
[Was sie sich drein gesetzt, das hält sie ohne Wanken;
Belehrung hilft soviel, als wie der Arzt den Kranken.
Ihr frecher Witz verlacht zu häufig unsern Rath
Und kehrt in Tugend um die arge Frevelthat.]

Sie täuscht, um ihren Plan zum schlimmen Ziel zu reifen,
Den gründlichsten Verstand mit ihren Unterschleifen.
Vergebens sucht man sich zu wahren vor dem Streich:
Ihren Kabalen kommt der Teufel selbst nicht gleich;]
Und wenn ihr Uebermuth zu unsrer Ehre Schaden
Sein Urtheil sprach, so hat man's ruhig aufzuladen.
So mancher Biedermann weiß wohl ein Wort davon,
Doch meinem Strudelkopf vergeht das Lachen schon;
Die Plaudertasche hat den Lohn, der ihr gebührte:
Das ist's, was immer dies Franzosenvolk verführte.
Ist einem so nach Wunsch das Glück einmal geneigt,
Unmöglich ist's ihm dann, daß er es sein verschweigt.
Die dumme Eitelkeit hat für ihn solche Reize:
Er hienge lieber sich, als daß er sich nicht spreize.
Das hat der Belzebub den Weibern angethan,
Die mit so windigen Gesellen bündeln an;
Und — — Ei, da ist er ja; nun hinterm Berg gehalten!
Und mög' an seinem Weh mein heißes Leid erkalten.

Vierter Auftritt.

Horaz, Arnulf.

Horaz (von hinten links kommend).

Grad komm' ich aus der Stadt: das Schickial wollte nicht,
Daß ich euch da zu Haus betreffe; doch was sicht
Mich's an? denn hundertmal erneur' ich meine Schritte,
Bis endlich — —

Arnulf.

Oh, mein Gott, weg mit der läst'gen Sitte!
Was sollen unter uns all' die Ceremonien?
Wenn's mir nachgienge, würf' man alles dieses hin.
Die meisten Leute da bei der verdamnten Plage
Verlieren dummerweis zwei Drittel ihrer Tage.

Bedecken wir uns nicht? Nun, eure Liebe, wie
Steht's damit, Herr Horaz? sagt an, gedeihet sie?
Es liefen mir vorhin Schreckbilder in die Wege;
Doch seither, da ich mir's genauer überlege,
Bewundr' ich eures Glücks so reißenden Verlauf,
Und was daraus erfolgt, beschäftigt mich vollauf.

Horaz.

Ach, Herr, es hat, seitdem ich euch mein Herz enthüllet,
An meiner Liebe sich groß Ungemach erfüllet.

Arnulf.

Oh, oh, wie gieng das zu?

Horaz.

Ein böser Schicksalsstern
Führte vom Land zurück der Schönen ihren Herrn.

Arnulf.

Welch' Unglück!

Horaz.

Und noch mehr: zu meinem großen Leide
Erfuhr er, wie wir insgeheim verkehrten beide.

Arnulf.

Wie Teufels kam so bald die Sach' zu seinem Ohr?

Horaz.

Weiß nicht; doch sicher ist's: es gieng so etwas vor.
Der Angebeteten aus tieffstem Herzensgrunde
Aufwarten wollt' ich g'rad zu der gewohnten Stunde:
Da kam mit andrem Ton und andrer Miene schräg
Mir Knecht und Magd heran; sie sperrten mir den Weg.
Fort, hieß es, fort, zurück! ihr langweilt uns, — ich rase —,
So schlossen sie mir grob die Thüre vor der Nase.

Arnulf.

Die Thüre vor — —?

Soraz.

Der Raf'.

Arnulf.

Das ist ein bißchen arg.

Soraz.

Ich will sie durch die Thür, die sie den Blicken barg,
Bereden; aber nein! ein Wort nur kam von diesen:
Ihr dürft nicht herein; der Herr hat es verwiesen.

Arnulf.

Und ward nicht aufgemacht?

Soraz.

Nein, und vom Fenster aus
Bestätigt Agnes mir, daß nun der Herr zu Haus.
Sie jagt mich weg von da mit vorwurfsvollem Tone,
Und einen Stein noch wirft nach mir sie, wie zum Hohne.

Arnulf.

Wie? einen Stein?

Soraz.

Ja; seht, und der war gar nicht klein:
Das sollte der Empfang meines Besuches sein.

Arnulf.

Der Ruckuck! ei, ei, ei, das sind mir keine Wispeln:
Darauf hat eure Zung' ihr keinen Dank zu lispeln.

Soraz.

Es geht mir schlecht durch die verdammte Wiederkehr.

Arnulf.

Ich schwör' es euch; es thut mir leid um euch gar sehr.

Soraz.

Der Mensch verdirbt mir's ganz.

Arnulf.

Ja, doch das sind nur Possen.
Euch wieder einzureih'n, arbeitet unverdrossen!

Soraz.

Mit eines Partners Hilf' hätt' ich wohl schon versucht
Zu stören das Bemühen der störr'gen Eifersucht.

Arnulf.

Das wird euch leicht, und was die Hauptsach' ist, das Mädchen
Liebt euch.

Soraz.

Oh, sicherlich.

Arnulf.

Ihr habt den Sieg am Fädchen.

Soraz.

Ich hoff' es.

Arnulf.

Zwar der Stein hat euer Spiel gestört;
Das kann für euch nicht viel Bedeutung haben.

Soraz.

Hört!

Wohl merkt' ich gleich, daß hier der Kerl war gegenwärtig,
Daß ungesehen er dies alles brachte fertig;
Doch, was mich hat erstaunt und euch erstaunen muß,
Das ist ein andrer Fall: das hört mir mit Genuß,
Was dieses schöne Kind mit Schlaueit abgefartet;
Ein kühner Streich und von der Einfalt nicht erwartet.
Die Liebe ist fürwahr die größte Lehrerin:
Was einer niemals war, es werden lehrt sie ihn,
Und oft die völligte Veränderung seines Wesens
Geschieht durch sie im Nu, wie mit dem Schlag des Besens.
Von der Natur in uns zwingt sie den Widerstand,
Die wie durch Wunderkraft scheint plötzlich umgewandt.
Den Geizhals weiß sie mit Freigebigkeit zu zieren,
Der Feigling wird ein Held, der Grobe kriegt Manieren;
Sie giebt dem Geiste Trieb, und wär' er schwer wie Blei,
Und macht einfält'gen Sinn aus der Beschränkung frei.

Ja, dieses Wunder zeigt sich in Agnesen sprechend;
Denn diese Worte rief sie scheinbar mit mir brechend:
Zurück! verbieten muß ich ferneren Besuch;
Ich weiß, wie ihr es meint; hier habt ihr meinen Spruch!
Doch dieser Stein, der euch Verwundrung abgerungen,
Ist vor die Füße mir mit einem Brief gesprungen,
Und ganz erstaunlich stimmt das Brieschen überein
Mit ihrer Worte Sinn und dem geworfnen Stein.
Was sagt ihr zu dem Streich? ist's nicht zum Niederwerfen?
Ist's nicht der Liebe Kunst, den blöden Geist zu schärfen?
Und kann man leugnen mir, daß ihr gewalt'ger Brand
In einem Herzen wirkt, was es noch nie verstand?
Ha, das ist grandios: da, seht mir das Geschriebne!
Bewundert doch mit mir die Seele, die geliebne!
Ist es nicht drollig, wie der eifersücht'ge Thor
All seine Müß' und Wiß in diesem Spiel verlor?
Sagt an!

Arnulf.

Ja, drollig ist's.

Soraz.

Lacht doch mit mir zusammen!

(Arnulf lacht gezwungen.)

Der Mensch, der gleich erboßt auf meine Liebesflammen
Sich verbarrikadiert und flunkert mit dem Stein,
Als wollt' ich laufen Sturm in seine Wohnung ein,
Der in dem Schreckenswahn, um mich zurückzustoßen,
Von innen gegen mich erregt die Kampfgenossen,
Grad mit dem Wurfgeschütz wird ihm so mitgespielt
Vom Mädchen selbst, das er in höchster Einfalt hielt.
Nein, ich gesteh' es euch, obwohl sein Wiederkehren
Mir meines Liebesplans Gelingen muß erschweren,
Ich finde drollig das, mehr als man sagen kann:
Wie ich dran denke, kommt mich herzlich Lachen an.
Doch ihr lacht nicht genug darüber, wie ich glaube.

Arnulf (mit gezwungenem Lachen).

Verzeiht, ich lache grad, soviel ich mir erlaube.

Soraz.

Doch macht mit ihrem Brief als Freund euch auch bekannt!
Was ihre Seele fühlt, das zeichnet' ihre Hand.
Jedoch wie rührend ist's im Ausdruck voller Güte,
Von treuer Unschuld voll und zärtlichem Gemüthe!
Kurz, wie die lautere Natur den ersten Schlag
Von Amors Schmerzensepfeil in sich empfinden mag.

Arnulf (leise für sich).

Da sieht man's — Bübin, wart' — was dir genügt das
Schreiben.
Mein Wille war es nicht, daß man dich's ließe treiben.

Soraz (liest).

Ich will Ihnen schreiben; aber ich bin sehr verlegen, wie ich das anfangen soll. Ich möchte gern, daß Sie meine Gedanken kennen lernten; doch weiß ich nicht, wie ich sie Ihnen ausdrücken könnte, und fürchte, ich möchte die rechten Worte nicht brauchen. Da ich jetzt einsehen lerne, daß man mich ohne Bildung gelassen hat, fürchte ich irgend etwas zu schreiben, das nicht richtig sei, und mehr zu sagen, als ich sollte. Ich weiß wirklich nicht, was Sie mir angethan haben; aber ich fühle, daß ich mich zu Tode ärgern könnte über das, was man mich zwingt, Ihnen gegenüber zu thun, daß ich die größte Mühe haben werde, ohne Sie zu leben, und daß ich gerne Ihnen ganz angehören möchte. Vielleicht ist es sehr schlecht, dies zu sagen; aber ich kann nicht umhin, es zu sagen, und ich möchte, ich könnte es thun, ohne ein Unrecht zu begehen. Man sagt mir stets, daß alle jungen Leute Schwindler sind, daß man sie nicht anhören soll, und daß Sie nur ein Spiel mit mir treiben; aber ich kann Ihnen versichern, daß ich mir das noch nicht von Ihnen vorstellen konnte; denn Ihre

Worte haben mich so gerührt, daß ich sie nie für Lügen zu halten vermag. Sagen Sie mir offen, wie es damit steht; denn da ich selbst ohne Falschheit bin, hätten Sie das größte Unrecht der Welt, mich zu betrügen, und ich denke, daß ich aus Kummer darüber sterben würde.

Arnulf (beiseit).

Verruchte!

Soraz.

Was ist euch?

Arnulf.

Mir? nichts: ein Hustenreiz.

Soraz.

So süßen Ausdruck, wo saht ihr ihn euerseits?
Trotz häßlichen Bemühns unbilliger Bedrückung
Welch' herrliches Gemüth für eines Manns Beglückung!
Das ist straffällig doch, ein Frevel unerhört,
Wer dieses schönen Geists Entwicklung böshaft stört
Und in Unwissenheit und in des Blödsinns Sumpfe
Ersticken wollte hier der Seele Glanztriumphe.
Die Liebe jetzt begann den Schleier wegzuziehen,
Und wenn bei glücklichem Gestirn ich fähig bin,
Zu thun, wie sich gebührt, dem unverschämten Hunde,
Dem Henker, dem Kujon, dem Schelm, dem Geisermunde — —

Arnulf.

Lebt wohl.

Soraz.

Wie? was? so schnell?

Arnulf.

Es kommt mir in den Schuß
Ein dringendes Geschäft, das ich besorgen muß.

Soraz.

Doch wüßtet ihr mir nicht Bericht, wer bei der straffen
Bewachung in dies Haus mir Eingang könnt' verschaffen?
Ich halte nicht zurück: natürlich ist es doch,
Daß Freunde sich verstehn und ziehn am gleichen Joch.
Da drinnen gibt es nur noch Leut', die nach mir spähen,
Und Knecht sowohl als Magd, die eben ich gesehen,
Sie ließen niemals, wie ich auch zu ihnen sprach,
Um mir Gehör zu leih'n, von ihrer Rohheit nach.
Ein altes Weib war mir zur Hand in solchen Dingen,
Wahrhaftig ein Genie, dem alles konnt' gelingen:
Sie hat zuerst mir gut gedient in meiner Noth:
Doch seit vier Tagen ist die arme Alte todt.
Oh, könntet ihr mir nicht ein andres Mittel finden?

Arnulf.

Nein, leider! Ihr vermögt euch selbst herauszuwinden.

Soraz.

So lebt denn wohl: ihr seht, wie viel ich euch vertraut.
(Ab nach rechts hinten.)

Fünfter Auftritt.

Arnulf.

Wie würg' ich ihn hinab, den Zorn, der an mir faut?
Wie schwer ward mir's, vor ihm den Aerger zu bezähmen!
Wie muß ich vor dem Witz des dummen Dings mich schämen!
Dumm? Ha, sie stellte sich so, die Verrätherin;
Blies ihr der Teufel gar die Listen in den Sinn?
[Ich bin ein todter Mann durch dies verwünschte Schreiben:
Er, der Verräther, wird im Hause Meister bleiben;
Mich schafft man ab, und er, er ist im Korb der Hahn:
Da fängt die Todesqual mir, die Verzweiflung an.

Ich leide doppelt, da ihr Herz mir ist entwendet;
Denn mit der Liebe ist die Ehre auch geschändet.
Wuth aller Enden! Denn mein Platz ist nun besetzt,
Und meine Klugheit ist getäuscht, für nichts geschätzt.
Was thu' ich, um ihr frech Gelüste zu bestrafen?
Lass' ich sie laufen denn mit den verirrtten Schafen?
Ihr böses Schicksal gäb' mir süßer Rache Lust;
Doch ärgerlich ist stets geliebten Guts Verlust.]
O Gott! was half' hierin all mein Philosophiren?
Muß' ich an ihr Gesicht so den Verstand verlieren?
Sie hat nicht Eltern, nicht Vermögen, nicht Geleit,
Verachtet mein Bemühen und Güt' und Zärtlichkeit,
Und dennoch lieb' ich sie nach diesem Streich der Diebe
Und kann sogar nicht mehr entsagen ihrer Liebe.
Da knirschest du vor Wuth und schämst dich nicht, du Tropf?
Du magst nur tausendmal dir schlagen an den Kopf.
Ich tret' ein Weilchen ein, und einzig um zu sehen,
Wie ihr Betragen nach so gräßlichem Vergehen.
Laß, Himmel, mir die Stirn von Schande unberührt!
Doch wenn mein Schicksal auch durch diese Pforte führt,
So gib mir wenigstens in solchen Unheils Röthen
Der andern Festigkeit davon nicht zu erröthen!

(Er geht ins Haus.)

Kurzer Zwischenakt bei offener Bühne. Musik. Man hört aus dem Hause Geräusch von polternden Tritten, zugeschlagenen Thüren, zerbrochenem Glas, Winseln eines Hundes u. dergl. Spaziergänger können über die Bühne nach der Allee gehen und durch Zeichen ihre Aufmerksamkeit zu erkennen geben. Buben johlen, werfen Steine nach den Fensterläden und entfliehen, sobald Arnulf wieder unter der Thüre sichtbar wird.

(Vierter Akt Molière's.)

Erster Auftritt.

Arnulf (aus dem Hause kommend).

Am Platz zu bleiben still, es wird mir wahrlich schwer,
Und tausend Sorgen gehn in meinem Geist umher.
Es gilt nach innen und nach außen Ordnung bringen
Und niedertreten stracks des Mädchenräubers Ringen.
Wie die Verrätherin mir fest in's Auge sah!
Sie schien nicht aufgeregt von allem, was geschah.
Nachdem sie an den Rand mich des Verderbens führte,
Beträgt sie sich, als ob sie nichts davon verspürte.
Je mehr ich sie beschaut' und völlig ruhig fand,
Je mehr fühlt' ich in mir den Gallenstoff entbrannt,
Und dieser heiße Strom, der mir im Herzen flammte,
Verdoppelte mir nur die Liebe, die verdamnte.
Ich war geärgert, böse, verzweifelt über sie,
Und doch so schön, so schön, so sah ich sie noch nie.
Nie strahlt' aus ihrem Blick mir so erhabne Zierde;
Nie, nie erregt' er mir so heftige Begierde:
Es kocht im Innern mir, gibt mir den Todesstoß,
Wenn sich in Weh erfüllt mein unglücklich Loos.
Was? hätt' ich darum sie mit allem Fleiß erzogen,
Mit soviel Zärtlichkeit und Vorsicht es erwogen,
Seit ihrer Kindheit sie zu mir in's Haus gebracht,
Die schönste Hoffnung mir von ihrem Dank gemacht,
Des Herzens Wunsch genährt nach ihrer Jugendblüte
Und dreizehn Jahre sie gekirrt mit solcher Güte,
Damit ein junger Thor, in den sie sich verkeilt,
Sie vor der Nase mir wegzustippen eilt,
Nachdem sie halb und halb mit mir schon ist vermählet?
Bei Gott, Herr Dummrian, lieb Freundchen, weit gefehlet!

Ja, dreh dich, wie du willst! ich müßt' des Henkers sein,
Wenn ich dein Hoffen nicht verkehr' in bittere Pein:
Dein Lachen wird dir noch zu guter Letzt benommen.

Zweiter Auftritt.

Der Notar, Arnulf.

Notar.

Da ist er. Guten Tag. Ich bin ja recht gekommen,
Daß ich euch mache den Kontrakt, den ihr begehrt.

Arnulf (der sich allein glaubt und den Notar weder sieht noch hört).
Wie thun?

Notar.

Natürlich, wie es das Gesetz uns lehrt.

Arnulf (sich allein glaubend).

Was mir die Vorsicht heischt, das will ich ernst bedenken.

Notar.

Ich werde sicher nichts zu Schaden euch verrenken.

Arnulf (sich allein glaubend).

Man müßte schützen sich vor jeder Hinterlist.

Notar.

Genug, wenn eure Sach' in meinen Händen ist.
Wollt ihr in guter Treu' nicht werden hintergangen,
So gebt die Quittung nicht, bevor ihr habt empfangen.

Arnulf (sich allein glaubend).

Kommt der geringste Lärm davon in unsre Stadt,
So gibt's ein Freuen gleich, daß man zu klatschen hat.

Notar.

Ei nun, es ist ja leicht, Aufsehen zu verhüten:
Man braucht nur insgeheim die Eier auszubrüten.

Arnulf (sich allein glaubend).

Wie aber komm' ich nun mit ihr aus dem Gefecht?

Notar.

Das Witthum wird dem, was sie beigebracht, gerecht.

Arnulf (sich allein glaubend).

Ich liebe sie: dies macht mich innerlich verlegen.

Notar.

Man bringt in diesem Fall Vortheile ihr entgegen.

Arnulf (sich allein glaubend).

Was lass' ich ihr nur für Behandlung angedeih'n?

Notar.

Der Bräut'gam gibt der Braut — dies soll die Regel sein —
Ein Drittel ihres Guts; doch dies ist nicht so zwingend:
Man kann viel weiter geh'n, wenn man es findet dringend.

Arnulf (sich allein glaubend).

Wenn — — (Er bemerkt den Notar.)

Notar.

Zu bestimmen ist das künft'ge Präciput.
Kurzum, der Bräut'gam kann, wie es ihm deuchte gut,
Die Braut bedenken.

Arnulf.

He?

Notar.

Wenn er nachgibt der brünst'gen
Lieb' und Gewogenheit, kann er sie recht begünst'gen,
Und zwar durch Witthum, sei's als Präfix, wie sich's schreibt,
Das durch den Eintritt der Person verloren bleibt,
Auch ohne Rückfall, daß es zukommt ihren Kindern,
Sei's nach Gewohnheitsrecht, wenn sonst nicht Wünsche hindern,
Und auch durch Schenkungen, bestätigt im Vertrag,
Ein- oder gegenseits, wie man ihn machen mag.

Was zuckt die Achseln ihr? Wie? führ' ich eitle Reden?
Kenn' ich nicht des Kontrakts Artikel all' und jeden?
Wer lehrt sie besser mich? Ich denke, niemand mehr.
Nicht wahr? Der Ehebund gibt rechtliche Gewähr
Für Möbel, Liegenheit, errung'nen Guts Gemeinschaft,
Wenn nicht ein eigener Akt den Ausnahmefall hineinschafft?
Und nur ein Drittel geht vom Gut der Ehefrau
In der Gemeinschaft auf, um — —

Arnulf.

Ja, ihr wißt's genau;
Wahr ist es; doch wer hat euch damit angerempelt?

Notar.

Ihr, der muthwillig mich zum dummen Schaafskopf stempelt,
Und der die Achseln zuckt' und mir Gesichter schnitt.

Arnulf.

Der Teufel hol' den Kerl und seine Frage mit.
Lebt wohl: so hat die Sach' ihr rechtes End' genommen.

Notar.

Zur Fassung des Kontrakts hat man mich lassen kommen.

Arnulf.

Ja, ich bestellt' euch; doch vorläufig muß es ruhn.
Geht es von neuem los, so wird man's wieder thun.
Seht mir den Grobian: gleicht er nicht einem Ebirren?
(Er geht in's Haus.)

Notar.

Ich glaub', er ist verrückt, und glaub' mich nicht zu irren.

Dritter Auftritt.

Der Notar, Alan, Georgette (die aus der Stadt kommen).

Notar (ihnen entgegen gehend).

Sagt mir, hat euer Herr euch nicht nach mir gesandt?

Alan.

Doch.

Notar.

Wenig schieert es mich, wofür er euch befannt;
Nur gehet mir jetzt hin, sagt ihm aus meinem Munde,
Er sei ein ganzer Narr.

Georgette.

Wir werden's thun zur Stunde.

Vierter Auftritt.

Alan, Georgette, Arnulf.

Alan.

Herr — —

Arnulf.

Tretet näher, ihr: ihr seid mir beide treu,
Mir wahre, gute Freund'; ich hab's erprobt auf's neu'.

Alan.

Herr, der Notar — —

Arnulf.

Laß sein: der geht uns nicht verloren.
Zum Schaden meiner Ehr' hat sich ein Feind verschworen,
Und, Kinder, welcher Schimpf ist dann für euch bestimmt,
Wenn jemand eurem Herrn die Mannesehre nimmt!
Ihr dürftet nimmer stehn vor Großen noch Geringern:
Ein jeder würd' auf euch hinzeigen mit den Fingern.

Da nun auf euch sowohl als mich die Schande fällt,
So gilt es jetzt zu sehn, wer gute Wache hält;
Denn der galante Herr darf uns auf keine Weise — —

Georgette.

Ihr habt uns vorhin recht gerückt in das Geleise.

Arnulf.

Ja, doch sein schön Geträtisch, bewahrt euch wohl davor!

Man.

Ja wohl.

Georgette.

Wir wissen's schon: den Riegel vor das Thor!

Arnulf.

Käm' er ganz sachte her: „Man, mein liebes Herze,
O hilf mir, laß mich nicht erliegen meinem Schmerze!“ — —

Man.

Ihr seid ein Simpel.

Arnulf.

Gut. (Zu Georgette.)

„Georgette, hilf geschwind!
Du scheinst mir doch so sanft, du gutes liebes Kind.“

Georgette.

Ihr seid ein Dummrian.

Arnulf.

Recht so. (Zu Man.)

„Wo ist das Böse,
Wenn ich mit Tugendssinn ihr mein Versprechen löse?“

Man.

Ihr seid ein Schurke.

Arnulf.

Recht. (Zu Georgette.)

„Der Tod ist sicher mir,
Erbarnt's dich nicht der Qual, die ich erdulde hier.“

Georgette.

Ihr seid ein Esel, ein Nichtswürd'ger: mögt euch trollen.

Arnulf.

Sehr gut. (Zu Alan.)

„Ich bin nicht Manns, nichts gegen nichts zu wollen;
Ich hab' Gedächtnis für dienstwilliges Gehör,
Und vorderjamst, Alan, da hast du ein Douceur,
Und hier, Georgette, dir ein Unterkleid zu kaufen.

(Sie strecken beide die Hand hin und nehmen das Geld.)

Das soll von meinem Dank voraus ein wenig laufen.
Das einz'ge, was ich will von eurem Freundesinn:
Laßt sprechen mich ein Wort mit der Gebieterin!“

Georgette (ihn stoßend).

Nichts da.

Arnulf.

Vortrefflich.

Alan (ihn stoßend).

Weg!

Arnulf.

Sehr gut.

Georgette (ihn stoßend).

Doch augenblicklich!

Arnulf.

Gut. Au! nun ist's genug.

Georgette.

Mach' ich es nicht ganz schicklich?

Man.

Ist es auf diese Art, wie ihr es haben wollt?

Arnulf.

Ja wohl. Das Geld nur habt ihr nehmen nicht gesollt.

Georgette.

Ja, dieser Umstand kam uns eben nicht zu Sinnen.

Man.

Sprecht, sollen wir sogleich von neuem nicht beginnen?

Arnulf.

Nein, es genügt. Hinein!

Man.

Sprecht, wenn es euch genehm.

Arnulf.

Nein, sag' ich; geht hinein! So ist es mir bequem.
Ich lass' euch dieses Geld. Geht nur: ich folg' euch eben.
Habt gut auf alles acht und sechtet für mein Leben!

Fünfter Auftritt.

Arnulf.

[Ich nehme zum Spion, der alles übersehaut,
Den Schuster, der an's Eck die Bude sich gebaut.
Sie soll mir immerdar im Hause ruhig bleiben
In guter Aufsicht, und von hinnen wird man treiben
Haarkräuslerin und Haub'- und Bandverkäuferin,
Wer Handschuh, Taschentuch feil bietet her und hin,
Die Leute, die da stets nach allen Mitteln spüren,
Um Amors Neckerei'n ans Ziel hinaus zu führen.]
Ich hab' die Welt gesehn, ich weiß, was grob und fein:
Der Bursche müßte doch ausnehmend pffiffig sein,
Wenn Botschaft, Liebesbrief von ihm herein sich schliche.

Sechster Auftritt.

Soraz, Arnulf.

Soraz (aus der Allee kommend).

Da find' ich höchst erwünscht euch unter meinem Striche.
Ich bin gekommen schön davon, beim Element.
Ich denk' an nichts. Kaum hatt' ich mich von euch getrennt,
Sah ich auf dem Balkon allein Agneschen stehen
Die Lüfte athmend, die von jenen Bäumen wehen.
Sie gibt ein Zeichen mir, sie weiß es so zu thun,
Daß sie im Garten mir die Pforte öffnet. Nun
Sind wir zwei beide kaum vereint in ihrer Stube,
Da poltert auf der Trepp' ihr eifersücht'ger Bube.
Was sie noch fertig bracht' als letzte Rettungsplanf',
Ist einzuschließen mich in einen großen Schrank.
Er trat sofort herein; mir war er nicht zu sehen;
Doch hört ich starken Schritts ihn durch das Zimmer gehen,
Stumm, nur von Zeit zu Zeit erbärmlich seufzend und
Zuweilen pochend laut auf aller Tische Rund.
Er schlug den kleinen Hund, den sein Gelärm erschreckte,
Warf Kleider um sich her, die er gerad' entdeckte;
Ja, er zerbrach sogar mit ungeschickter Hand
Die Vase, die auf dem Kamin als Zierde stand.
Es war doch ganz gewiß dem dummen Bock gekommen
Aufklärung von dem Streich, wie man ihn mitgenommen.
Zuletzt, nachdem er so sich um und um gedreht
Und auf unschuldiges Geräth den Zorn verweht,
Geht, ohne eines Worts den Nerger zu entlasten,
Mein Narr aus dem Gemach und ich aus meinem Kasten.
Wir wollten beide nicht, aus Furcht vor dem Patron,
Noch länger in Gefahr beisammen weilen: schon
War dies zuviel gewagt; doch abends ist mein Wille,
In ihre Stube spät zu steigen in der Stille.
Dreimalig Husten wird ihr künden, ich sei nah;
Auf dieses Zeichen steht ihr Fenster offen da;

Mit einer Leiter dann, die Agnes hält an Ringen,
Sucht sich mein Liebesdrang zu ihr hinaufzuschwingen.
Als einz'ger Freund, will ich, daß ihr es mitgenießt:
Des Herzens Fröhlichkeit wächst, wenn man sie ergießt,
Und mag man tausendmal vollkommenes Glück erfahren,
Befriedigt ist der nicht, der's heimlich muß bewahren.
Ihr nehmet, denk' ich, gern an meinem Glücke Theil.
Lebt wohl! Ich rüste zu, was führt zu meinem Heil.
(Ab nach der Stadt.)

Siebter Auftritt.

Arnulf.

Wie? das Gestirn, das mich will zur Verzweiflung bringen,
Läßt mir die Zeit nicht mehr, nach Athemzug zu ringen?
Und ich soll Schlag auf Schlag von ihrem Einverstehn
Mir Vorsicht, Wachsamkeit, Sorgfalt vereiteln sehn?
[In Klugheit werd' ich von dem Kind von sieben Wochen,
Vom wind'gen Frischling da, ich Alter, ausgestochen?
Als weiser Philosoph sah man mich lange Zeit
Beschau'n der ehlichen Geschehe Traurigkeit,
Mich mit Bedacht von all den Fällen unterrichten,
Wovon der Klügste hat verdrießliche Geschichten;
Das Unglück anderer mir lehrend zum Gewinn,
Bei einer Gattin Wahl sucht' ich in meinem Sinn,
Wie ich die Stirne mir vor Ueberschuß behüte
Und unterscheide von den Stirnen schlechterer Güte;
Zu diesem edlen Zweck glaubt' ich zustandgebracht,
Was Menschenklugheit nur und Wit ausfindig macht,
Und doch, als wär' es so vom Schicksal fest geregelt,
Daß ohne dieses Loos niemand durchs Leben segelt,
Nach der Erfahrung und dem leuchtenden Begriff,
Den über diesen Stoff ich mir zusammenschliff,
Nach zwanzigjähriger genauer Ueberlegung,
Nach jeder Einzelheit durchdringendster Erwägung

Hätt' ich verlassen so viel andrer Männer Spur,
Daß ich grad so erlag' dem Banne der Natur?
Ha, widrig Schicksal, du erliegst mit deinem Wize:
Den Schatz, nach dem man strebt, hab' ich noch im Besitze.
Stahl mir der schreckliche Zieraffe auch ihr Herz,
Ich werd's verhindern, daß man weiter treibt den Scherz,
Und diese Nacht, die man zum Ritterstück erwählte,
Geht nicht so sänftlich ab, wie er es mir erzählte.
Es ist mir eine Lust in dieser Schwerenoth,
Daß man mir gibt Bericht vom Schlage, der mir droht,
Und daß mein Todfeind selbst mit übermüth'gem Prahlen
In sein Vertrauen zieht den eigenen Rivalen.

Achter Auftritt.

Chrifald, Arnulf.

Chrifald.

Wie steht es? wird noch vor dem Abendgang gespeißt?

Arnulf.

Nein doch, ich faste heut.

Chrifald.

Was fährt euch durch den Geist?

Arnulf.

Verzeiht, ich bitt' euch drum: es liegt was in den Wegen.

Chrifald.

Ist's mit der Heirat nichts und dem gehofften Segen?

Arnulf.

Ihr künmert euch zu sehr um anderer Geschäft.

Chrifald.

Oho, welch barscher Ton! Wer greift euch denn an's Hest?
Wär' euch im Liebestraum trotz zärtlichem Gebahren,
Gevatter, etwas Angst und Trübsal widerfahren?
Ich wollt' es schwören fast auf eure Miene hin.

Arnulf.

Was mir auch werden mag, des habt ihr nie Gewinn,
Daß ich zu meiner Scham gewissen Leuten gleiche,
Die sanft hinnehmen der galanten Ritter Streiche.

*[Chrijald.

Es ist doch seltsam, daß eu'r trefflicher Verstand
In diesem Stücke stets solch arge Störung fand,
Daß hier ein ihr allein die höchste Ehre setzet,
Euch sonst auf dieser Welt an keinem Glück ergetet.
Geiz, Rohheit, Schurkerei, Bosheit und feiger Schreck
Ist eurer Ansicht nach nichts gegen diesen Fleck,
Und wie man sonst auch sei in Leben und Manieren,
Ihr heißet Ehrenmann, wen keine Hörner zieren.
Wenn ihr es recht erwägt, mit gutem Grund warum
Von diesem Zufall soll abhängen unser Ruhm?
Wie soll ein Wiedersinn sich nicht viel eher lindern
Den Vorwurf eines Leids, das er nicht kann verhindern?
Warum denn wollt ihr, wenn man eine Gattin wählt,
Daß ihre That es macht, ob man uns lobt, ob schmählt?
Was ist das für ein Schimpf, den man so gräßlich scheue,
Weil sie gesündigt hat an Liebespflicht und Treue?
Setzt es euch in den Kopf: man kann verrathen sein
Und nicht gestrichen aus der Ehrenmänner Reihn;
Was böser Zufall bringt, kann niemand uns ersparen;
Gleichgiltig muß uns sein, was wir derart erfahren.
Das ganze Uebel liegt trotz dem Geträtisch der Welt
Nur darin, was man selbst von dieser Sache hält;
Und um in solchem Fall sich passend zu benehmen,
Muß man, wie überhaupt, sich hüten vor Extremen,
Nicht folgen jenen Herrn von zu gutmüth'gem Schlag,
Die solcherlei Geschick ziehn an den hellen Tag,
Von ihren Weibern stets die Seladons bekennen,
Ihr Lob verkünden und ihre Talente nennen,

Ihnen betheuern laut die wärmsten Sympathien,
Sich ihrer Gaben freu'n und ihrer Lustpartien
Und machen, daß mit Recht die Leute sich erstaunen,
Wie sie erscheinen hier mit Pauken und Posauern.
Ja, dies Benehmen ist gewißlich tadelnswerth:
Das andere Extrem ist ebenso verkehrt.
Gefällt mir nicht, wer sich zum Freund macht der Galane,
So lieb' ich auch nicht die, die toben wie Orkane,
So voller Hestigkeit, so toll und wuthentbrannt,
Daß ihr Gelärm auf sie die Blicke aller spannt,
Und die mit diesem Sturm es zu verschmähen scheinen,
Daß man, was sie betraf, gedächte zu verneinen.
Dazwischen findet sich ein guter Mitteltpfad,
Den im bedürft'gen Fall der Kluge stets berath:
Wer ihn zu nehmen weiß, hat niemals sich zu schämen
Des schlimmen Spiels, womit die Frau ihn könnte grämen.
Was man auch sagen mag, es läßt dies Mißgeschick
Sich überschauen wohl mit einem mildern Blick:
Der ganzen Weisheit Schluß, um dies Gespräch zu enden,
Ist nach der guten Seit' ein jedes Loos zu wenden.

Arnulf.

Mit dieser schönen Red', so voller Würz' und Kraft,
Darf höchst zufrieden sein die ganze Brüderschaft;
Sie wird es danken euch, und wer euch so vernommen,
Der wird die größte Lust sich einzureih'n bekommen.

Chrifald.

So ist es nicht gemeint: das grade tadl' ich viel;
Doch da die Frau uns wird, wie durch ein Lottospiel,
So, sag' ich, muß man thun, wie wenn ihr Trikrat machet:
Wenn euch der Wurf nicht kommt, der euch am meisten lachet,
So brauch't's Besonnenheit: ergeben Sinns erwägt,
Wie ein geschickter Griff des Zufalls Launen schlägt.

Arnulf.

Das heißt, nur immerdar gut schlafen, trinken, essen,
Und in dem Taumel all das Mißgeschick vergessen.

Chrifald.

Ihr seid nicht recht bei Trost: ehrlich jedoch gesagt,
Ich sehe vieles, was mir weniger behagt,
Und was ich für ein gar viel größres Unglück achte,
Als dieser Unfall, der euch so viel Sorgen machte.
Meint ihr, von zweierlei, wär' mir die Wahl erlaubt,
Ich mücht' nicht lieber sein, was ihr so schrecklich glaubt,
Als mich vermählt zu sehn mit jenen Tugendhaften,
Die mürrisch um ein Nichts verlangen Rechenchaften,
Den Drachen, vom Gefühl der Rechtlichkeit erfüllt,
In ihren Heldentrog beständig eingehüllt,
Die für ein kleines Weh, vor dem sie uns bewahren,
Das Recht sich nehmen, uns despotisch anzufahren,
Und mit dem Anspruch, den die Treue ihnen gibt,
Aufhalsen uns das Joch, das ihrem Stolz beliebt?
Nochmals, Gevatter: merkt, daß dieser Schmuck am Haupte
Nichts ist, das etwas von der eignen Schätzung raubte,
Daß man aus manchem Grund sogar ihn wünschen kann
Und, wie an andrem Ding, schon Freude dran gewann.

Arnulf.

Wenn ihr die Absicht habt, darenin euch zu ergeben,
So ist es meine nicht, das Gleiche zu erleben,]
Und ehe solche Schmach mir stiege zu Gesicht, — —

Chrifald.

Mein Gott, ein Meineid könnt' es sein; drum schwöret nicht!
Will es das Schicksal so, was nützen eure Sorgen?
Und eure Meinung mag auf sich beruhn bis morgen.

Arnulf.

Ich ließe mir's geschehn?

Chrijald.

Ihr steckt in böser Haut.
Viel hunderten geschah's — nehmt nichts für ungut, schaut! —
Die an Geburt und Geist, an Wohlgestalt, Vermögen,
Mit euch verglichen, nicht fürwahr den Kürzern zögen.

Arnulf.

Und ich, mit ihnen wollt' ich nicht verglichen sein.
Doch steckt mir dies Gespött nur hochgefällig ein:
Es ist mir unbequem.

Chrijald.

Es kocht in eurem Innern.

(für sich)

(laut)

Die Ursach' hört man bald. Lebt wohl! laßt euch erinnern:
Was eure Ehr' auch spricht in hohem Redeschwall,
Der ist schon halb und halb in jenem schlimmen Fall,
Der es beschwören will, daß er's nie wird erfahren.

Arnulf.

Ich schwör' es noch einmal und werde mich bewahren.
Wer mich zu täuschen sucht, der hat sein Spiel verthan.
(Läuft nach seiner Thüre und klopft.)

Neunter Auftritt.

Man, Georgette, Arnulf.

Arnulf.

O Freunde, jezo fleh' ich eure Hilfe an.
Ich bin wohl überzeugt von eurer Lieb' und Treue;
Doch muß sie heute sich bewähren mir auf's neue:
Bedient ihr mich, wie es erwartet mein Vertrau'n,
So könnt auf meinen Dank ihr zuversichtlich bau'n.

Der Blonde, den ihr kennt, — doch still davon geschwiegen! —
Versucht, wie ich erfuhr, die Nacht mich zu betriegen;
In Agnes' Zimmer will er heimlich steigen ein;
Doch wir, wir stellen ihm den Hinterhalt zu Drei'n.
Ihr einen guten Stock in eure Hand genommen!
Und hat er nahezu die letzte Spross' erklimmen, —
Inzwischen wird euch dort das Fenster aufgemacht, —
Dann auf den Schurken los mit einer tücht'gen Tracht!
Ja, aber daß ein Mal ihm auf dem Rücken bleibe,
Das ewig ihm die Lust zur Wiederkehr vertreibe,
Doch ohne Namensruf und ohne daß man ahnt,
Als hätt' ich euch dazu von hinten her ermahnt.
Seid ihr geneigt, an ihm den Zorn mir abzufühlen?

Man.

Wenn's nur zu klopfen gibt, sein Buckel wird es fühlen,
Was meine Hand vermag: es rieselt euch durch's Mark.

Georgette.

Die meine scheint vielleicht dem Ansehn nicht so stark;
Doch stellt sie auch ihr Theil bei allen Prügelungen.

Arnulf.

Gut, geht mir jetzt hinein und wahret eurer Zungen!
(allein.)

Man nehme sich daran die gute Lection:
Wenn jeder Ehemann hier zahlte diesen Lohn
Den Stutzern, die sich Müh' um seine Gattin geben,
Man würde bald davor in Ruh' und Frieden leben.
(Er geht ins Haus; es ist inzwischen dunkel geworden)

Zehnter Auftritt.

Georgette, Man kommen um die Ecke, jedes einen dicken Prügel
in der Hand, Georgette voraus.

Man.

Wohin denn so geschwind?

Georgette.

Mich sehen als Profosß.

Man.

Der gravität'sche Schritt! Georgett', was ist denn los?

Georgette.

Das ist mein Prügel.

Man.

Hast ihn stark genug genommen?

Georgette.

Bald wird das Herrchen sehn, wie der ihm mag bekommen.

Man.

Laß sehn!

Georgette.

Sei ruhig: wem der um die Ohren faust,
Der hat zum letzten Mal auf fremdem Kraut gelaust.

Man.

So kannst du keinen Hieb aus dem Gelenke führen,
Wie ich dir's zeige. Gleich soll mir's der Baum verspüren.

Georgette.

Da siehst du, wie ich's kann. (Haut nach einem Baum und trifft
den Man an's Bein.)

Man.

Au weh, du rohes Thier:
Was schlägst du mich? Verdammt! (Reißt sich das Bein und hinkt.)

Georgette.

Bleib weiter weg von mir!

Man.

Du sollst mir's zahlen, wart!

Georgette.

Schlag nur, so schlag' ich wieder.

Man.

Wenn ich auf einen Hieb dich nicht gleich schlage nieder.
(Sie verprügeln sich. Der Vorhang fällt.)

Pause mehrerer Minuten. Hierauf musikalische Einleitung zum dritten Aufzug, zuerst lugubren Charakters, dann sich in Freude auflösend. Dumpfes Getöse und Geschrei aus dem Hintergrund der Bühne, ehe der Vorhang wieder aufgeht.

